

Hofer Anzeiger

Veröffentlichung vom 07.10.2008

Indien-Idee wird mit Leben erfüllt

Entwicklung | Das bayerisch-indische Kooperationszentrum an der Hochschule Hof nimmt in Kürze seine Arbeit auf. Die Mitglieder des Direktoriums sind ebenso gefunden wie ein Geschäftsführer. Eröffnung im Frühjahr 2009.

Hof – Jetzt wird's konkret: Das „Bayerische Kooperationszentrum für Wirtschaft und Hochschulen für Indien“ (BAYIND) an der Hochschule Hof, ehemals Fachhochschule, nimmt in Kürze seine Arbeit auf. Ein Geschäftsführer ist gefunden, das Direktorium wird in diesen Tagen bestellt. Seinen Vorsitz übernimmt FH-Präsident Professor Dr. Jürgen Lehmann. Der Eröffnungstermin des bayernweit ersten Hochschulzentrums an einer FH ist für das Frühjahr kommenden Jahres angesetzt.



Die Einrichtung will es sich zur Aufgabe machen, als Servicestelle den Austausch zwischen Studenten und Dozenten zu fördern und Forschungsprojekte voranzutreiben. Inder, die in Hof studiert und anschließend in der Region für die Zeit ihrer Aufenthaltsgenehmigung gearbeitet haben, könnten dann als Vertreter dieser Fir-

men in Indien aktiv werden. Denn das Zentrum soll gleichermaßen Ansprechpartner sein für kleine und mittelständische Firmen, die dort investieren wollen.

Derzeit sind Ausgaben von 750000 Euro für eine Laufzeit über fünf Jahre veranschlagt. Einen Teil der Kosten wird der Europäische Sozialfonds (ESF) tragen. Den anderen übernehmen die Oberfrankenstiftung und der Freistaat Bayern. Das Zentrum läuft über den Haushalt der Hochschule Hof, agiert aber als organisatorisch selbstständige Einheit und gilt als Herzstück eines Partnerschafts-Abkommens zwischen dem Freistaat Bayern und dem indischen Bundesstaat Karnataka, dessen Hauptstadt Bangalore als indisches „Silicon Valley“ gilt.

Bis die Einrichtung ihre Arbeit in eigenen Büros auf dem Hofer Hochschul-Campus aufnehmen kann, gilt es vor allem, die formalen Voraussetzungen zu regeln. Derzeit wartet Lehmann auf die Unter-

schriften der Direktoriums-Mitglieder. Zu ihnen gehören je ein Vertreter der bayerischen Hochschulen, ein Mitglied auf Vorschlag der bayerischen Fachhochschulen sowie ein Vertreter der bayerischen Wirtschaft und ein Mitglied auf Vorschlag der Oberfrankenstiftung. Vorsitzender des Gremiums ist Lehmann. Das Direktorium agiert als Aufsichtsrat. Die Geschäfte wird bereits ab dem 1. Dezember Dr. Daniel Werner führen, ein ehemaliger Student der Hochschule Hof, der promoviert hat und derzeit in einem Be-



**FH-Präsident
Prof. Dr. Jürgen
Lehmann**

trieb am Bodensee in der Marktforschung tätig ist.

Die Idee, in Hof ein bayerisch-indisches Kompetenzzentrum einzurichten, hatte Hochschul-Präsident Lehmann. Er selbst war schon mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in Indien (wir berichteten) und auch die Hochschule pflegt seit Jahren Kontakte dorthin. So hält sie Verbindung zu zwei Partnerhochschulen in Banga-

lore und weiteren in Kharagpur und Chennai. Weitere Kooperationen in Delhi und Mumbai werden anlässlich einer Delegationsreise im November angestrebt, die die bayerische Wirtschaftsministerin Emilia Müller leiten und an der Lehmann teilnehmen wird. Regelmäßig kommen von dort Studenten zum Studium in die Saalestadt. Die meisten, so sagt Lehmann, haben sich im neu angelaufenen Semester für den viersemestrigen Masterstudiengang „Software Engineering“ entschieden. Er wird in englischer Sprache durchgeführt und vermittelt Fähigkeiten für spätere Führungs- und Entwicklungskräfte im Bereich der industriellen Softwareentwicklung. Dabei schließt sich an die Theorie ein Jahr der Praxis an, in dem die Studenten in Betrieben der Region lernen, Projektlösungen zu erarbeiten. Im Idealfall schließt sich dann eine Zeit der Berufstätigkeit an.

Die Zeit, die diese indischen Studenten in Hof verbringen, ist jedoch begrenzt. Maximal ein Jahr können sie nach Abschluss des Studiums hier arbeiten, dann müssen sie zurück,

so sieht es das Gesetz vor. Eine Situation, die Lehmann als „zu wenig attraktiv“ kritisiert. Er wolle „keiner uferlosen Zuwanderung“ das Wort reden. Fakt sei aber, dass gerade im Bereich der Informatik gute Kräfte fehlen. Er hält eine andere Lösung für notwendig. Fünf Jahre sollten Akademiker in Deutschland bleiben können, gemeinsam mit ihren Familien, sagt Lehmann mit Blick auf Prognosen zum demografischen Wandel und zum Fachkräftemangel in Deutschland. bw

Serienstart

Der Bericht über die Vorbereitungen für das Kompetenzzentrum eröffnet eine neue Budenzauber-Serie. Sie wollen wir in diesem Jahr ganz der Idee des neuen bayerisch-indischen Zentrums widmen.

■ Im nächsten Teil der Serie stellen wir den **Geschäftsführer des Hochschulzentrums, Dr. Daniel Werner**, vor.

■ www.frankenpost.de/budenzauber08